



Bild: iStock Photo

Neues Leben am Land

VON LIESI UND PETER LÖCKER

Neues Leben am Land: In St. Margarethen ist es schon zur Tradition geworden, dass man sich jährlich im Spätherbst im Rahmen eines Symposiums interessanten Themen des nachhaltigen Zusammenlebens am Land widmet. Der Einstieg ins Thema erfolgte in bewährter Form mit dem Film „Der Bauer bleibst du“, eine beeindruckende Dokumentation rund um einen über 80 Jahre alten Tiroler Bauern, der sich entschieden hat, seinen Hof dem jungen Nachbarsohn zu übergeben.

Dipl. Ing. Andrea Heistingering ist freie Agrarwissenschaftlerin und Fachbuch-Autorin sowie u.a. als Netzwerkpartnerin bei der Unternehmensberatung „ifub“, dem Institut für Familien und Betriebe, tätig. Ihre Gedanken zum neuen Leben am Land lassen sich folgendermaßen zusammenfassen:

Um die Städte Österreichs steigt die Bevölkerung und somit auch der Druck auf die Grundpreise immens. Am Land zeigt sich ein anderes Bild: Täglich schließen 6 Bauernhöfe die Stalltüren, Infrastruktur wird aufgelöst, Menschen – vor allem junge Frauen – ziehen weg, der Leerstand in Landgemeinden wird größer, die Attraktivität, hier zu leben, sinkt immer weiter, Gemeinden verlieren ihre Einnahmen und sind nicht mehr in der Lage, die Infrastruktur zu erhalten. Um einen verloren gegangenen Arbeitsplatz in der Landwirtschaft wieder herzustellen, wird im

Durchschnitt ein Kapital von 500.000 Euro benötigt.

Um wieder Leben ins Land zu bringen, braucht es neue Netzwerke zwischen Stadt und Land. Menschen, vor allem junge Frauen, die zurückkommen oder dableiben möchten, müssen eine Gemeinschaft finden, in welcher sie eine soziale Entwicklungsperspektive haben. Für ein Umfeld, das ihnen Entwicklung zulässt, sind Änderungen in den sozialen Strukturen der Dörfer notwendig. Viele andere Länder in Europa sind auf diesem Gebiet schon viel weiter als Österreich.

Dazu wurden beim Symposium einige Beispiele aufgezeigt:

Lorenz Glatz von der Munus-Stiftung erklärte die gemeinnützige Bundesstiftung, die Besitz zweckgebunden übernimmt.

Maria Grünbacher erzählte in sehr erfr-

schender Weise, wie außerfamiliäre Hofübernahme glücken kann.

In der Familie von Eva Nuart aus Kärnten wird schon über die letzten Jahrzehnte auf Betriebskooperationen gesetzt. Während der Partnerbetrieb die Mutterschafe hält, ist die Fa. Nuart für die Käseherstellung und Vermarktung zuständig.

Thomas Huemer vom Netzwerk NEL (Netzwerk Existenzgründung Landwirtschaft) stellte die Hofbörse „Perspektive Landwirtschaft“ vor. Die Hofbörse fungiert als Schnittstelle zwischen Hofübergabenden und jungen Menschen, welche in der Landwirtschaft arbeiten möchten.

Bei einer Podiumsdiskussion wurden ebenfalls neue Denkansätze für das Leben auf dem Land angesprochen, das Resümee der Diskutierenden: Es ist wichtig, einmal wegzugehen, um besser entscheiden zu können, ob bzw. dass das Land der Platz ist, wo jemand bleiben möchte. „Eine dicke Haut“ braucht es immer, wenn zu viel Traditionen und die oft hinderlichen sozialen Strukturen am Land zu stark werden. Das Leben in und mit der Natur und vor allem das freie Entscheidenkönnen, wie und welche Betriebszweige auf einem Bauernhof/Betrieb stärker betrieben werden, wurde als großes Plus empfunden.

Das gemeinsame Abendessen wurde zum Nachfragen, Ideen Spinnen, Netzwerke Knüpfen und gemütlich miteinander Plaudern genutzt.

Und der abschließende Symposiumsbrunch bot wie immer Zeit für eine angeregte Nachlese ...

Peter Löcker ist Bildungswerkleiter von St. Margarethen im Lungau. Seine Frau Liesi unterstützt ihn dabei.



Ideen für das neue Leben am Land - vorgestellt von engagierten Referierenden aus ganz Österreich (Bild) - standen im Mittelpunkt des Symposiums in St. Margarethen.